

Katedra germanistiky
Posudek na magisterskou práci

Autor: Bc. Jan Ciosk

Titul (česky/německy – anglicky):

Abtönung im Tschechischen und ihre adäquate Übersetzung ins Deutsche

Propositional Modification in Czech and Its Adequate Translation into German

Oponent: Mgr. Marie Krappmann, PhD.

Hodnotící kritéria	% podíl na celkové	hodnocení 1,0–4
Téma:	10%	1
Metodologie:	25%	1
Vytvoření korpusu a jeho analýza:	25%	1,5
Použití odborné literatury:	15%	1
Struktura a forma:	15%	1,5
Bibliografický aparát:	10%	1
Celková známka před obhajobou:		1,2

Témata pro obhajobu, průběh obhajoby:

1. Auf der S. 49 analysieren Sie die Funktion der tschechischen Abtönungspartikel „taky“ anhand des Satzes „Ty seš taky vůl!“ Sie nehmen an, dass dadurch dem Hörer von dem Sprecher signalisiert wird, dass „auch er über seine Tat ein negatives Urteil machen soll.“ Dies trifft natürlich zu. Könnte aber diese Abtönungspartikel auch eine weitere Funktion ausüben? Vergleichen Sie aus der pragmatischen Perspektive die Varianten der Aussage mit und ohne die Partikel (Ty seš vůl! / Ty seš taky vůl!)

2. Können Sie sich in der gesprochenen Sprache einen Kontext vorstellen, in dem das Abtönungsmittel „no“ in der Aussage „On je velké zvíře no na ministerstvu“ an der gegebenen Stelle vorkommen könnte?

3. Falls Sie Ihre Analyse um die Arbeit mit den Korpusdaten erweitern sollten, welche Korpora würden Sie heranziehen?

Cítí-li konzultant/oponent*) potřebu vyjádřit se k práci či k průběhu obhajoby verbálně, necht' tak prosím učiní zde (příp. na přiloženém archu)

Herr Ciosk hat sich in seiner Diplomarbeit eines sehr komplexen linguistischen Themas angenommen, das aus mehreren Gründen eine Herausforderung darstellt. 1) Bei den Mitteln der Abtönung handelt es sich um Phänomene, die – falls sie adäquat erfasst werden sollen – aus mehreren Perspektiven beleuchtet werden müssen (Pragmatik, formale Eigenschaften, Semantik etc.) 2) Die Abtönungsmittel sind extrem kontextabhängig und ihre Bedeutung lässt sich nur schwer mit Hilfe einer Paraphrase umschreiben. 3) Wenn die Abtönungsmittel als ein Übersetzungsproblem erfasst werden sollen, muss notgedrungen das Problem der funktionalen Äquivalenz näher angesprochen werden. Mit allen drei Problembereichen hat sich Herr Ciosk eingehend beschäftigt. Aus den einführenden Auseinandersetzungen mit der Begriffserklärung und der kategorialen Abgrenzung geht klar hervor, dass sich Herr Ciosk ausgezeichnet in der deutschen und

tschechischen Forschungsliteratur orientiert und einige Thesen sogar kritisch beleuchtet. So werden etwa anhand von konstruierten Beispielen die Kriterien „nicht erfragbar“ und „weglassbar“ relativiert (S. 21f.). Bei den Analysen wird stets auf den Unterschied zwischen der propositionalen und nicht-propositionalen Ebene hingewiesen und die formalen Eigenschaften konsequent mit dem pragmatischen Aspekt in Zusammenhang gebracht.

In den Einzelanalysen, die sich auf konstruierte Beispiele stützen, werden neben den Abtönungspartikeln auch andere Mittel besprochen, die im tschechischen eine Aussage modifizieren können. Insbesondere diese Teile der Analyse, in denen verschiedene syntaktische Mittel (Kap. 1.3.) oder etwa die in der Forschungsliteratur seltener thematisierten morphosyntaktischen Mittel (Kap. 3.2.2) besprochen werden, halte ich für sehr wertvoll. Bei der Erfassung der semantischen und pragmatischen Funktion dieser Mittel lässt sich ein bestimmter Grad an subjektiver Wahrnehmung natürlich nicht vermeiden, trotzdem gelingt es Herrn Ciosk ausgezeichnet, die analysierten Phänomene zu interpretieren. In manchen Fällen ließe sich die Analyse noch weiter vertiefen. So etwa bei dem Bsp. 10 auf der S. 29: „Když ona podvádí!“ Es trifft sicherlich zu, dass der Sprecher einen Vorwurf äußert, zugleich impliziert aber der isolierte Konnektor eine vorangehende Aufforderung des Gesprächspartners, gegen die ein Argument hervorgebracht wird. Man könnte sich etwa folgenden Kontext vorstellen: A: „Tak si hraje s Evičkou.“ oder „Proč si nehraješ s Evičkou?“ B: „Když ona podvádí“. Auf andere Beispiele möchte ich gerne bei der Verteidigung näher eingehen (Fragen 1 und 2).

Was die methodologische Herangehensweise betrifft, stellt sich die Frage, ob es nicht sinnvoll gewesen wäre, neben den konstruierten Beispielen mit den Korpusdaten zu arbeiten. Es ist natürlich legitim, sich auf die muttersprachliche Kompetenz zu verlassen, in manchen Fällen jedoch, wie etwa bei der Analyse des Abtönungsmittels „no/nó“ hätte wohl die Arbeit mit den Korpusdaten der gesprochenen Sprache zur Vertiefung der Analyse beitragen können. Andererseits ist eine solche methodologische Einschränkung durchaus verständlich, wenn der Umfang der Analyse nicht allzu sehr „anschwellen“ sollte.

Was das sprachliche Niveau der Arbeit anbelangt, habe ich kaum etwas auszusetzen. Stellenweise kommen einige etwas unübliche Wendungen vor (bspw. S. 27 „Nennen wir jetzt ein Beispiel, wo Abtönung operiert.“), insgesamt handelt es sich jedoch um eine (nicht nur sprachlich!) ausgezeichnete Arbeit, die ein Thema behandelt, welches zumindest in der tschechischen Forschungsliteratur bisher nur selten detaillierter besprochen wurde.

Ich empfehle daher, die vorliegende Magisterarbeit zur Verteidigung zuzulassen und freue mich auf die anschließende Diskussion. Vorgeschlagene Note: A.

Podpis oponenta:
28.5.2018